



Arbeitssicherheit & Gesundheitsschutz

aktuell

IMPULSE + LÖSUNGEN FÜR DIE PRAXIS

BETRIEBSREVISION ALS ANGSTTHEMA?

Bereiten Sie sich auf den Besuch der Suva vor – und lassen Sie sich beraten! **S. 3**

TOP-THEMA

GESPRÄCHE MIT LERNENDEN

10 Fragetechniken helfen auch bei schwierigen Themen. **S. 6**

BATTERIELADESTATIONEN FÜR FLURFÖRDERZEUGE

Checken Sie, ob sich die Akkus in Ihrem Betrieb gefahrlos aufladen lassen. **S. 8**



“ Gut zu wissen:
Auch ältere
Beschäftigte
„können“ digitalisierte Arbeit! ”



SAFETYXPERTS

Ihre Spezialisten für Arbeitssicherheit



Sabine Kurz
(SK)

Fachjournalistin für Arbeitssicherheit

Sabine Kurz, Journalistin, Blattmacherin und Buchautorin, hat Psychologie studiert und berät, konzipiert und schreibt seit vielen Jahren erfolgreich zu den Themen Arbeitssicherheit, Elektrosicherheit, Medizin und Gesundheitspolitik sowie Psychologie. Sie arbeitet für Zeitschriften, grosse Verbände und Unternehmen.

Wir freuen uns auf Ihre Fragen und Anregungen!
Senden Sie diese doch bitte an
redaktion@safetyxperts.de.

Alt, aber oho

Liebe Leserin, lieber Leser,

am Arbeitsplatz gehören Ältere zu den zuverlässigsten und meist auch zu den erfahrensten Beschäftigten. Die kognitiven Fähigkeiten und in der Regel auch die handwerklichen Fertigkeiten bleiben bei ihnen oft bis ins höhere Alter erhalten. Punkto Beweglichkeit ist dies leider nicht immer der Fall.

Die aktuelle Kampagne „sichergehen.ch“ – Hauptpartner sind die Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu), PRO SENECTUTE und die Gesundheitsförderung Schweiz, Fachpartner physio Swiss und die Rheumaliga Schweiz – wendet sich deshalb gezielt an Personen im fortgeschrittenen Lebensalter. Sie bietet ihnen einen interaktiven Online-Selbsttest aus 6 Fragen und Übungen zum Fitnesscheck.

Ist das Trainingslevel ermittelt, können die Teilnehmenden sofort einen Kurs für mehr Fitness starten.

Ein tolles Angebot, findet

Sabine Kurz

Sabine Kurz

Weitere FachredaktorInnen des SafetyXperts-Teams



Dr. Robert Kaufmann
(RK)

Der Mann der Praxis: Als Leiter eines Forschungslabors und Sicherheitsbeauftragter mit mehr als 30 Jahren Berufserfahrung kennt Dr. Robert Kaufmann die alltäglichen Tücken und Herausforderungen.

Theorie ist das eine, aber echte Praxistipps und Lösungen für die Umsetzung mit anderen Fachleuten zu teilen ist ihm ein primäres Anliegen.



Rafael de la Roza
(dlR)

Der Pragmatiker: „Fachchinesisch ist mir fremd, damit ist niemandem geholfen.“ Rafael de la Roza versteht es, komplizierte Sachverhalte leicht verständlich auf den Punkt zu bringen, sodass praktisch Schaffende vor Ort Massnahmen schnell umsetzen können.



Dr. Mikko Börkircher
(MB)

Immer top informiert: Dr. Mikko Börkircher ist seit mehr als 15 Jahren beratend als Arbeitswissenschaftler und Sicherheitsingenieur in den Branchen Bau, Chemie sowie in der Metall- und Elektroindustrie tätig. In zahlreichen Ausschüssen und Normungsgremien befasst er sich mit dem Thema Arbeits- und Gesundheitsschutz und hat frühzeitig Informationen zu Änderungen.



Onlinebereich

Nutzen Sie mehr als 650 Checklisten, Muster, Vorlagen und Lehrvideos unter safetyxperts.de/login



Fragen an die Xperten

Stellen Sie Ihre individuellen Fragen gerne über das Kontaktformular auf safetyxperts.de/login

Angstthema Betriebsrevision? So sind Sie stets auf den Besuch der Suva vorbereitet

„Die Suva kommt zu uns in den Betrieb!“ Diese Vorstellung treibt vielen Unternehmern und SiBe gleichermassen den Angstschweiss auf die Stirn. Dass die Kontrollpersonen bei ihren Besuchen sehr genau hinsehen, darf man voraussetzen. Was, wenn sie Fehler bei der Versicherung finden oder Mängel bei der Arbeitssicherheit oder im Gesundheitsschutz? Die Suva selbst betont, dass eine Betriebsrevision nicht nur potenziellen Versicherungsmissbrauch aufdecken soll, sondern vor allem beraten will. Und die Beratung sollte Ihr Unternehmen unbedingt in Anspruch nehmen. (SK)

In der Schweiz sind Arbeitgebende für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz in ihren Betrieben verantwortlich. Sie sind verpflichtet, die gesetzlichen Vorschriften aus dem Arbeitsgesetz (ArG), der Unfallversicherungsgesetzgebung sowie themenspezifischen Verordnungen umzusetzen.

Im Rahmen ihrer Fürsorgepflicht müssen sie die Gesundheit der Mitarbeitenden schützen, damit die Gefahr von Unfällen und Berufskrankheiten so weit wie möglich reduziert wird. Dazu haben Unternehmer gemeinsam mit den betrieblichen Fachleuten für Sicherheit Risiken und Gefährdungen am Arbeitsplatz systematisch zu ermitteln und zu bewerten. Anhand der gewonnenen Erkenntnisse müssen sie im Team alle erforderlichen technischen, organisatorischen und persönlichen Schutzmassnahmen treffen.

Wichtig: Bei einer Betriebsrevision nimmt die Prüfung der Lohn- und Finanzbuchhaltung einen hohen Anteil ein. Als SiBe müssen Sie sich natürlich lediglich auf den Bereich Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz konzentrieren.

Arbeitgeberpflichten = Themen auch für die Betriebsrevision

Weil die Suva im Rahmen einer Betriebsrevision kontrolliert, ob Ihr Unternehmen alle Vorgaben im Bereich der Arbeitssicherheit und des betrieblichen Gesundheitsschutzes erfüllt hat, reichen Ihre Unterlagen zum betrieblichen Sicherheitskonzept aus.

Grundsätzlich gilt ohnehin: Die Suva konzentriert sich bei ihren Besuchen auf Branchen und Unternehmen mit hohen Risiken, weil sich hier die wirksamsten Verbesserungen der Prävention erzielen lassen. Trotzdem lohnt es sich, Ihr Sicherheitskonzept stets so umfassend zu dokumentieren, als ob ein Besuch der Suva unmittelbar bevorsteht. Die folgenden Themen sind dabei zentral.

■ Gefährdungsermittlung und Präventionskonzept

An erster Stelle stehen die Gefährdungsermittlung, die Risikobewertung und das Ableiten geeigneter Schutzmassnahmen für betroffene Beschäftigte, Schaffende an Nachbararbeitsplätzen sowie für die Umwelt. Alle Gefährdungen müssen verhindert oder so weit wie möglich minimiert werden. Falls besondere Gefahren bestehen, müssen Arbeitsärztinnen und -ärzte und andere Spezialistinnen und Spezialisten der Arbeitssicherheit beigezogen werden. Die Wirksamkeit des Präventionskonzepts ist dabei laufend zu überprüfen.

■ Bereitstellung von Arbeitsmitteln und Infrastruktur

Alle Maschinen, Geräte und anderen Arbeitsmittel müssen den Sicherheitsvorschriften entsprechen.

Die Arbeitsplätze müssen ergonomisch und sicher gestaltet sein (z. B. Beleuchtung, Raumklima (raumluftechnische (RLT) Anlagen), Lärm, Bildschirmarbeitsplätze).

Im Rahmen des betrieblichen Schutzkonzepts muss die jeweils erforderliche Persönliche Schutzausrüstung (PSA) ermittelt, kostenlos zur Verfügung gestellt und unterhalten werden.

■ Instruktion und Schulung

Mitarbeitende müssen gründlich über Gefährdungen und Risiken, Schutzmassnahmen und das Verhalten im Notfall informiert und instruiert werden.

Die Instruktionen müssen verständlich sein und allfällig mit praktischen Übungen, z. B. zum korrekten Anlegen von PSA, verbunden werden. Instruktionen und Übungen sind regelmässig zu wiederholen. Die Dokumentation von Instruktionen und anderen Schulungen ist als Nachweis erforderlich.



Mein Tipp

Kleinere Unternehmen kontrolliert die Suva mit der sogenannten digitalen Selbstkontrolle. Dabei werden ausgewählte Firmen aufgefordert, anhand eines Online-Fragebogens ihr Arbeitssicherheits- und Gesundheitsschutzkonzept selbst zu prüfen. Nach der Auswertung erhalten sie von der Suva Vorschläge für zielgerichtete Massnahmen sowie weiterführende Informationen.

■ Unfall- und Notfallorganisation

Um Erste-Hilfe-Massnahmen durchführen zu können, werden Ersthelfende und Hilfsmittel benötigt.

In jedem betrieblichen Präventionskonzept muss die detaillierte Planung für Notfälle definiert sein. Mitarbeitende müssen instruiert werden, wie sie sich im Notfall zu verhalten haben. Zudem müssen Art, Anzahl und Standort der Hilfsmittel allen bekannt sein.

Auch der betriebliche Brandschutz muss organisiert werden.



Fazit

Bei ihren Betriebsbesuchen legen die Mitarbeitenden der Suva grossen Wert darauf, die Verantwortlichen für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz zu beraten. Überlegen Sie doch einmal, welche Fragen Sie dann hätten! Die beste Vorbereitung auf eine Betriebsrevision ist ohnehin, bei Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz à jour zu bleiben und Ihr Handeln umfassend schriftlich zu dokumentieren.

Ältere Beschäftigte sind nur selten von digitalisierter Arbeit überfordert

Typisch für die aktuelle Arbeitswelt sind die schnelle Transformation traditioneller Arbeitsstrukturen sowie der demografische Wandel. Aufgrund des Fachkräftemangels bemühen sich Unternehmen zunehmend darum, ältere Beschäftigte so lange wie möglich im Beruf zu halten. Dabei aber treten Zweifel auf, ob diese noch in der Lage sind, sich auf neue Entwicklungen einzustellen und etwa digitalisierte Arbeit zu leisten. Eine neue Studie schafft hier Klarheit. (SK)

Seit die Digitalisierung Einzug in den Arbeitsalltag gehalten hat, wird die Frage diskutiert, ob ältere Mitarbeitende bei der Nutzung neuer Technologien überhaupt noch mithalten können. Eine aktuelle Studie aus Deutschland hat dazu ein pointiertes Statement parat: „Auffallend ist hier, dass die Frage schon seit etwa 30 Jahren mit ähnlichen Vorzeichen diskutiert wird – obwohl die Älteren von 1994 sich in ihrer ‚digitalen Laufbahn‘ ganz wesentlich von den Älteren des Jahres 2024 unterscheiden dürften. Dies wird aber in der Diskussion oft ausgeblendet.“

Denn wer heute noch pauschal die „Digital Natives“ (die digital „Eingeborenen“ der jüngeren Jahrgänge) den „Digital Immigrants“ (den digital „Zugewanderten“ der älteren Jahrgänge) gegenüberstellt, verwechselt Alters- mit Generationenunterschieden, warnen die Forschenden des Lehrstuhls für Arbeitswissenschaft der Bergischen Universität Wuppertal. Denn ein „Baby-boomer“ hat 2025 bereits länger digitale Erfahrungen gesammelt, als ein 25-jähriger IT-Nachwuchs überhaupt lebt.



Ältere haben oft langjährige Erfahrung an PC und Laptop.

Nicht das Alter, sondern Kompetenz und die Art der Arbeit entscheiden über den Erfolg

Tatsächlich aber ist zu beobachten, dass es durch digitalisierte Arbeit in vielen Berufen zur Arbeitsintensivierung kommt. Das kann Mitarbeitende aller Altersgruppen überfordern. Entscheidend für ältere Beschäftigte ist, welche Tätigkeiten im Rahmen der Digitalisierung ersetzt werden.

Denn es ist durchaus möglich, dass der Handlungsspielraum der Schaffenden sich erweitert, wenn Routinetätigkeiten entfallen. Allerdings ist es ebenso möglich, dass eigene Entschiede verhindert werden, wenn diese vorab per künstlicher Intelligenz (KI) getroffen werden.

Der überwiegende Teil älterer Beschäftigter gab in der Befragung an, sich bei der Nutzung digitaler Arbeitsmittel (eher) sicher und (eher) zufrieden zu fühlen. Wer digitale Arbeitsmittel häufig einsetzt, ist psychisch nicht weniger gesund als eine Person, die diese selten beim Schaffen anwendet. Die Arbeitsfähigkeit der digital Aktiven lag sogar höher als bei den digital „Abstinenten“, ebenso die Motivation, weiter erwerbstätig zu bleiben.



Fazit

Bildungsstand und/oder Anforderungsniveau der Tätigkeit sind für das Erleben digitalisierter Arbeit möglicherweise relevanter als das Lebensalter – das ist das Fazit der Studie. Für Arbeitgebende bedeutet das, dass sie ohne Bedenken auf die Kompetenz und Erfahrung der modernen Älteren setzen können, wenn diese dazu bereit sind. Ebenso gilt, dass es auch „den einen“ Einfluss der Digitalisierung auf Arbeitszufriedenheit und Leistung nicht gibt.

Mehr Lebensqualität im Alter dank Ernährungspsychologie

Auch im höheren Alter lässt sich das Ernährungsverhalten erfolgreich verändern, meldet die Gesundheitsförderung Schweiz. Kleine Anstöße genügen schon. (SK)

In einer aktuellen Podcastreihe widerlegt die Ernährungspsychologin Ronia Schifftan das alte Vorurteil von den unflexiblen Alten (<https://gesundheitsfoerderung.ch/im-rahmen/ernaehrungspsychologie-ronia-schifftan>). Neue Essgewohnheiten können gerade ihnen grossen Nutzen für Gesundheit, Selbstständigkeit und Lebensfreude bieten. Oft brauchen sie nur den Anstoss, einige kleine Barrieren zu überwinden, um zu einer gesunden Ernährung zu finden.



Die neue Podcastreihe erklärt, wie und warum auch im Alter gesunde Essgewohnheiten enorme Vorteile bringen.



Wie Sie mit Vor-Ort-Begehungen sicherstellen, dass Schutzmassnahmen eingehalten werden

Baustellen sind besonders gefährliche Arbeitsumgebungen mit Risiken wie Abstürzen, herabfallenden Gegenständen, elektrischen Gefahren oder unzureichender Persönlicher Schutzausrüstung (PSA). Durch Vor-Ort-Begehungen können potenzielle Gefahren frühzeitig erkannt und Massnahmen zur Vermeidung von Unfällen ergriffen werden. Der hier geschilderte Unfall hätte so vermutlich verhindert werden können. (RK)

In einer Eventhalle fanden Sanierungsarbeiten zur Verbesserung des Brandschutzes an der Decke statt. Bei dieser Baumassnahme sollten auch Scheren- und Teleskopbühnen zum Einsatz kommen. Aus diesem Grund wurde ein Sicherheits- und Gesundheitsschutzplan (SiGe-Plan) erstellt, in dem die erforderlichen Schutzmassnahmen detailliert aufgeführt und allen Gewerken kommuniziert wurden. Trotz dieser Vorkehrungen befand sich ein Monteur auf einer Arbeitsbühne in etwa 9 m Höhe, ohne sich wie vorgeschrieben mit Persönlicher Schutzausrüstung gegen Absturz (PSAgA) zusätzlich zu sichern. Tragischerweise stürzte er aus dieser Höhe auf die darunterliegende Tribüne und erlitt schwere Verletzungen, die zu einer Querschnittslähmung führten.

Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser

Alle notwendigen Sicherheitsunterlagen – inklusive des SiGe-Plans sowie der Instruktionen zur Nutzung der Arbeitsbühnen und zu den Sicherheitsanforderungen – lagen vor und wurden entsprechend weitergegeben. Insbesondere bei Arbeiten, die Gefahren für Leib und Leben mit sich bringen können, ist aber entscheidend, dass die verantwortlichen Personen (Arbeitgeber bzw. SiBe, Bauherr, Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordinierende (SiGeKo), Bauleitung) auch die Einhaltung der vereinbarten Schutzmassnahmen sicherstellen.

So lassen sich ähnliche Unfälle vermeiden

- **Gezielte Hinweise und Kontrollen vor Ort:** Verantwortliche sollten bei Begehungen vor Ort gezielt auf potenzielle Gefahren aufmerksam machen und die Sicherheitsvorschriften wiederholt und konsequent kontrollieren.
- **Konsequente Sanktionen bei Nichteinhaltung:** Beschäftigte müssen wissen, dass klare Konsequenzen folgen, wenn sie lebenswichtige Schutzmassnahmen nicht befolgen. Ein Bauherr kann hier auch von seinem Hausrecht Gebrauch machen, indem er – wie im Sport – für kleinere Verstösse „Gelbe Karten“ und für schwerwiegende Verstösse „Rote Karten“ vergibt, was in letzterem Fall zu einem Platzverweis führt.



Fazit

Die vorgestellten Massnahmen helfen, die Ernsthaftigkeit der Sicherheitsanforderungen zu verdeutlichen und eine verantwortungsvolle Sicherheitskultur zu fördern. So können Unternehmen und Bauherren das Risiko schwerer Unfälle auf Baustellen erheblich senken. Vor-Ort-Kontrollen dienen ausserdem als Nachweis im Fall von Prüfungen durch Behörden.

Tödliche Quetschungen: Diese Fehler dürfen beim Transport von Palette nicht passieren

Ein 51-jähriger Lagermitarbeiter half einem Teammitglied, einen Transportwagen mit 4 Rollen, auf dem 3 Palette übereinander gestapelt waren, zu verschieben. Das Gesamtgewicht der Fuhre: rund 1.8 t. Die Besonderheit bei diesem Transport: Auf engem Terrain musste im Fussboden eine ca. 10 cm breite, mit Holzbalken ausgelegte Dehnungsfuge überquert werden. Dabei kam es zu einem tragischen Unfall. Der Arbeitgeber zog daraus Konsequenzen. (RK)

Der Transportwagen fuhr sich auf der Dehnungsfuge fest. Daraufhin hob das Teammitglied den Wagen mit einem Gabelstapler leicht an und unterstützte das Schieben. Der 51-Jährige wies ihn ein. Plötzlich brach am Wagen eine der vorderen Rollen und die Beige kippte auf den Einweiser. Er erlitt tödliche Quetschungen.

Die Unfallursachen sind vielfältig

Die Rollen des Transportwagens waren nicht für die Belastung ausgelegt. Die Nutzung war nur per Hand auf ebenem, festem Untergrund zulässig. Der Wagen war nicht für das Schieben mit dem Gabelstapler geeignet. Die Holzbalken in der Dehnungsfuge glichen die Bodenunebenheiten nicht ausreichend aus. Es fehlten die Risikoermittlung, die Festlegung der Schutzmassnahmen und die Instruktion der Beschäftigten.

Massnahmen infolge des Unfalls

- Der Arbeitgeber untersagte die Nutzung aller Transportwägen, bis deren Mängelfreiheit durch eine Prüfung sichergestellt war.
- Es wurden eine Risikoermittlung durchgeführt und Schutzmassnahmen samt der erforderlichen Prüfungen festgelegt.
- Die Dehnungsfuge wurde sicher umgestaltet.
- Statt eines Gabelstaplers ist nur noch die neu angeschaffte elektrisch angetriebene Schiebehilfe zu nutzen.
- An allen Transportwägen befinden sich nun Angaben zum Hersteller und zur zulässigen Tragkraft.
- Die maximale Stapelhöhe wurde auf zwei Palette begrenzt.
- Die Beschäftigten wurden instruiert.



10 Fragetechniken für eine lösungsorientierte Gesprächsführung mit Ihren Lernenden

Viele Schwierigkeiten bei der Umsetzung von Massnahmen im Bereich Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz resultieren aus mangelnder Kommunikation. Beim Schaffen ist meist wenig Zeit für diese Themen. Zudem fällt es SiBe oft schwer, Problemgespräche zu führen – speziell mit Lernenden. Geht es Ihnen auch so? Nutzen Sie die folgenden Tipps und konkreten Beispiele, um mit gezielten Fragen selbst schwierige Gespräche zu meistern und gemeinsam Lösungen zu finden. (RK)

Grundsätzlich sollten Gespräche über Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz nicht zwischen Tür und Angel geführt werden. Sie sollten als normaler Vorgang empfunden werden und regelmässig stattfinden – nicht nur, wenn es Probleme gibt. Die Jugendlichen müssen wissen, dass es ein wichtiger Bestandteil der Ausbildung ist, sich mit den Linienvorgesetzten oder dem SiBe zu diesen Themen auszutauschen. Wichtig ist, dabei eine Vertrauensbasis herzustellen. Die Berufsneulinge lernen so, sich darauf verlassen zu können, auf Fragen ehrlich antworten zu dürfen.

Leitfaden für die Gesprächsführung

Damit Gespräche zu konkreten Lösungen führen, ist es hilfreich, sich an den folgenden Leitfaden zu halten und so zu fragen, dass gehaltvolle Antworten kommen können. Dokumentieren Sie die zentralen Punkte des Gesprächs schriftlich, um im nächsten Gespräch daran anknüpfen zu können.

1. Begrüssung
2. Einstiegsfrage
3. Fragestellung Tagesthema und Abklärung der Zuständigkeit
4. Analyse der Problemstellung
5. Lösungserarbeitung oder Zielvereinbarung
6. Übertragung der Lösung in den Alltag
7. Hausaufgabe
8. Verabschiedung
9. Terminvereinbarung für das nächste Gespräch

10 Fragetechniken für Problemgespräche

1. Einstiegsfragen

Sie helfen, eine entspannte Gesprächsatmosphäre herzustellen und den Lernenden die Aufregung zu nehmen.

Beispiele:

- „Möchtest du etwas trinken – Kaffee oder Mineral?“
 - „Bist du gut hergekommen, trotz des schlechten Wetters?“
- Sie können auch genutzt werden, um bereits erste Ziele des Gesprächs abzuklären.

Beispiele:

- „Was führt dich heute zu mir ins Gespräch?“
- „Was können wir heute gemeinsam klären?“
- „Mit welchem Ziel bist du heute bei mir?“
- „Wie kann ich dir helfen?“

2. Skalierungsfragen

Hier nutzen Sie eine Skala von 1 bis 10 (1 = sehr schlecht, 10 = sehr gut), um sich bei grossen Problemen zunächst auf das Wesentliche zu konzentrieren. Skalierungsfragen können mit

anderen Fragen ergänzt werden. Diese Fragetechnik hilft Ihnen, kleine Veränderungen mithilfe der Zahlen anschaulich und den Lernenden bewusst zu machen. So lassen sich Verschlechterungen oder Verbesserungen von Gespräch zu Gespräch erkennen.

Das ist vor allem dann hilfreich, wenn es den Lernenden schwerfällt, sich selbst bzw. Dinge einzuschätzen, oder wenn sie allgemein unentschieden sind. Ferner können Sie Unterschiede in der Selbst- und Fremdwahrnehmung leicht verständlich aufzeigen.

Beispiele:

- „Auf einer Skala von 1 bis 10, von total unzufrieden bis sehr zufrieden: Wie zufrieden bist du mit den Schutz- und Sicherheitsmassnahmen an deinem Arbeitsplatz?“
- „Du hast deine Zufriedenheit mit einer 3 eingeschätzt, also recht niedrig. Woran genau liegt das?“
- „Ich habe dich von deinem Verhalten her eher mit einer 7 eingeschätzt. Hast du eine Idee, wie der Unterschied zwischen der 7 und der 3 zustande kommt?“
- „Jetzt nach unserem zweiten Gespräch: Wie zufrieden auf einer Skala von 1 bis 10 bist du inzwischen mit dem Schutz und Sicherheit an deinem Arbeitsplatz?“



Fragen Sie die jungen Menschen am besten an dem Arbeitsplatz nach ihrer Zufriedenheit.

3. Zirkuläre Fragen

Hier geht es darum, sozusagen „um die Ecke“ zu fragen. Die befragten Lernenden müssen sich dabei in eine andere Person X, die ihnen nahesteht und deren Urteil ihnen wichtig ist, hineinversetzen und sich überlegen, welche Meinung oder Ideen diese Person zu einem bestimmten Sachverhalt haben könnte.

Beispiele:

- „Was würde die Person X darüber denken, dass du auf der Baustelle mit dem Natel hantierst?“
- „Was könnte die Person X an deinem Verhalten stören?“
- „Welche Risiken könnte dir die Person X für diese Situation nennen?“
- „Wie würdest du dich fühlen, wenn du jetzt an der Stelle von Person X wärst?“
- „Was würde die Person X dir raten?“



Zirkuläre Fragen verbessern das gegenseitige Verständnis. Sie ermöglichen den Blick aus einer anderen Perspektive auf das Geschehen und auf sich selbst. So können auch unterschiedliche Meinungen abgeglichen werden, was hilft, um Konflikte zu lösen.

4. Erweiterungsfragen

Sie dienen dem weiteren Nachfragen und regen das vertiefte Nachdenken an. Die befragten Lernenden können so mehr Details in das Gespräch einbringen.

Beispiele:

- „Und was noch?“
- „Fallen dir noch andere Situationen ein, wo das schon einmal vorgekommen ist?“

5. Bewältigungsfragen

Bewältigungsfragen zeigen, welche Kräfte in den Befragten ruhen und wie sie bisherige Herausforderungen im Leben bereits erfolgreich bewältigt hat. Das fördert die Wertschätzung und das Selbstbewusstsein der Lernenden, da Ressourcen und Fähigkeiten mit aufgedeckt werden können.

Beispiele:

- „Du hattest vor Beginn deiner jetzigen Ausbildung ja schon einige Probleme zu bewältigen. Welche deiner Charaktereigenschaften und Kräfte hast du dafür genutzt?“
- „Kannst du dich erinnern, wie du vergleichbare Situationen in der Vergangenheit gemeistert hast?“

6. Ressourcenfragen

Jeder Mensch verfügt über Fähigkeiten, die ihm bewusst sein können oder die er mithilfe dieser Fragen entdecken kann.

Beispiele:

- „Welche Fähigkeiten hast du?“
- „Was hat dir in deiner Ausbildung bisher am meisten Freude bereitet?“
- „Worin warst du richtig gut?“

7. Ausnahmefragen

Ausnahmefragen sind hilfreich, wenn es in den Erzählungen der Lernenden scheinbar nur schlechte Aspekte gibt. Es geht darum, Ausnahmen von der Regel zu finden und sich wieder auf positive Aspekte zu konzentrieren.

Beispiele:

- „Wann gibt es keine Probleme?“
- „Wann lief alles richtig gut und was ist dann anders bei dir?“
- „Du schilderst all diese Probleme in der Ausbildung: Gab es eine Zeit, in der du glücklicher warst? Wann war das und was muss passieren, damit es wieder so wird wie früher?“

8. Verschlimmerungs- bzw. Paradoxfragen

Wenn Sie mit den bisherigen Techniken nicht weiterkommen, können Sie Ihre Fragetechnik ins Paradoxe verkehren. Sie fragen dann danach, was passieren muss, um eine Situation noch schlimmer zu machen.

Beispiele:

- „Was muss passieren, damit die Situation eskaliert?“
- „Was müssten deine Teammitglieder tun, um dich in die Kündigung zu treiben?“

Das Prinzip hinter dieser Fragetechnik lautet: „Schlimmer geht's immer.“ Manch einem fällt es leichter, sich schlechte Szenarien auszumalen. Vielleicht erkennen die Lernenden auf diesem Weg aber auch, dass es ihnen doch nicht so schlecht geht oder die Situation so verfahren ist wie anfangs gedacht.



Sich das „Schlimmste“ ausmalen zu lassen, gibt aufschlussreiche Erkenntnisse und kann die Stimmung verbessern.

9. Verhaltensfragen

Sie dienen dem Erkennen von Mustern, wenn ein Verhalten gehäuft auftritt. Diese Technik hilft den Lernenden, ihr Verhalten zu reflektieren und negative Verhaltensweisen zu korrigieren.

Beispiele:

- „Du kommst jeden Montag eine Stunde zu spät. Gibt es etwas, was du montags anders machst als an den anderen Tagen?“
- „Nach jedem Gespräch mit Teammitglied X sinkt deine Motivation gegen null. Was passiert da? Wie verhältst du dich?“
- „Was könntest du an deinem Verhalten ändern?“

10. Hypothetische Fragen

Sie konstruieren eine Annahme oder eine Situation. Die Lernenden versetzen sich hinein und hirnieren über die Wirkungen.

Beispiele:

- „Stell dir vor, es ist ein Wunder geschehen, und eine Fee hat dir deinen grössten Wunsch erfüllt. Was wäre passiert?“
- „Was wäre dann anders?“
- „Woran würdest du die Veränderung merken?“
- „Tun wir mal so, als ob die Person, der dich immer ablöscht, weg wäre. Was wäre für dich dann anders oder besser? Was würdest du anders machen?“

Diese Technik bringt die Lernenden aus ihrem konventionellen Denkstil heraus. So eröffnen sich neue Perspektiven durch die Veränderung des Blickwinkels auf bestimmte Situationen.



Fazit

Eine kontinuierliche, verständliche und partizipative Kommunikation schafft das Bewusstsein und die Motivation bei Lernenden, sicherheitsbewusst zu handeln. Aufgrund ihres jugendlichen Alters und mangelnder Erfahrung sind sie nicht immer in der Lage, falsches Verhalten selbstständig zu erkennen und die richtigen Konsequenzen daraus zu ziehen. Dazu benötigen sie Ihre Unterstützung. Mit den hier erläuterten Fragetechniken gelingt es Ihnen, auch schwierige Themen anzusprechen und gemeinsam mit Ihren Lernenden Lösungen zu finden.

Checkliste: Erfüllt Ihre Batterieladestation für Flurförderzeuge die Sicherheitsanforderungen?

Standort und Ausstattung von Batterieladezonen sind entscheidend für die Sicherheit der Mitarbeitenden. Deshalb müssen besondere Brandschutz- und Sicherheitsanforderungen erfüllt sein. (RK)

Alle Aspekte für eine sichere Ladeinfrastruktur müssen beachtet werden, um Gefährdungen beim Ladevorgang von Akkus von Flurförderzeugen zu minimieren und Arbeitsunfälle zu vermeiden. Dies gelingt mit der folgenden Checkliste.

Checkliste: Batterieladestationen für Flurförderzeuge				
		Ja	Nein	Notizen
Standort				
1.	Befindet sich die Batterieladestation in der Nähe der üblichen Einsatzorte der Flurförderzeuge und ist sie sicher erreichbar?	☐	☐	
2.	Ist die Ladezone klar von anderen Lagerbereichen getrennt?	☐	☐	
3.	Bietet die Ladezone ausreichend Platz für Rangierbewegungen?	☐	☐	
4.	Ist rund um das Flurförderzeug an der Ladestation ein mind. 0.6 m breiter Gang frei?	☐	☐	
5.	Beträgt der Abstand ■ zu brennbaren Gegenständen mind. 2.5 m? ■ zu feuer-/explosionsgefährdeten Arbeitsbereichen mind. 5 m? ■ zu Arbeitsbereichen mit Gefahr von Funkenflug mind. 10 m?	☐	☐	
6.	Ist der Raum oberhalb der Ladestation jederzeit frei von brennbaren und explosiven Materialien?	☐	☐	
Ausstattung				
7.	Ist der Boden rutschfest, antistatisch und jederzeit frei von Schmutz, Fett und Öl?	☐	☐	
8.	Liegt die Raumtemperatur stets zwischen 10 °C und 25 °C?	☐	☐	
9.	Bestehen Ladegeräte und umgebende Einrichtungen aus feuerfesten Materialien?	☐	☐	
10.	Ist eine ausreichende Lüftung des Ladebereichs gewährleistet (kompletter Luftaustausch mind. 2.5 Mal/Stunde)?	☐	☐	
11.	Ist die Ladezone gut ausgeleuchtet?	☐	☐	
12.	Werden Bodenmarkierungen, Warningschilder und Absperrungen zur Kennzeichnung der Ladestation verwendet?	☐	☐	
13.	Sind Fehlerstromschutzschalter und isolierte Leitungen zur Verhinderung von Stromschlägen am Ladeplatz installiert?	☐	☐	
14.	Wurden bei der Ausstattung der Ladezone ergonomische Aspekte berücksichtigt?	☐	☐	
Notfälle				
15.	Sind Brandmelder und geeignete Feuerlöscher vorhanden?	☐	☐	
16.	Ist ein Not-Aus-Schalter jederzeit schnell erreichbar?	☐	☐	
17.	Sind Fluchtwege vorschriftsmässig gekennzeichnet?	☐	☐	
18.	Gibt es einen Notfallplan für Gefahrensituationen?	☐	☐	
Personal				
19.	Wurde das Personal im Umgang mit der Ladestation instruiert?	☐	☐	
20.	Werden die Herstellerempfehlungen zu Ladezeiten und -zyklen eingehalten?	☐	☐	
Wartung/Instandhaltung				
21.	Wird die Ladestation gemäss den Hersteller- und Gesetzesvorgaben gewartet?	☐	☐	
22.	Finden regelmässige Funktionsprüfungen statt?	☐	☐	
23.	Werden Wartung, Instandhaltung und Funktionskontrollen von speziell geschultem Personal durchgeführt und wird alles lückenlos dokumentiert?	☐	☐	



„Wie können wir einen Umbau bei laufendem Betrieb möglichst sicher gestalten?“

Frage: „Leider lässt es sich nicht vermeiden, dass in unserer Produktionshalle demnächst grössere Umbauten (Abbruch, neue Elektronik, Malerarbeiten etc.) bei laufendem Betrieb stattfinden müssen. Haben Sie ein paar Tipps, wie wir die daraus resultierenden Gefährdungen und Einschränkungen für die Mitarbeitenden so gering wie möglich halten können?“

Dr. Robert Kaufmann: Vor Beginn der Bauarbeiten ist eine Risikoprüfung zu erstellen. Diese ist bei Bedarf fortzuschreiben. Das ist der Fall, wenn während der Bauarbeiten Gefährdungen auftreten, die vorher nicht absehbar waren. Sobald Beschäftigte mehrerer Arbeitgeber auf der Baustelle arbeiten, ist eine Person als Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordinator (SiGeKo) zu bestellen, die für die Betreuung der Massnahmen verantwortlich ist. Grundsätzlich hat der Arbeitgeber für die Gesundheit und Sicherheit aller Schaffenden in seinem Unternehmen zu sorgen. Angehörige von Fremdfirmen sind noch vor dem ersten Einsatz auf dem Betriebsgelände angemessen zu instruieren.

Besondere Schutzmassnahmen für Umbauten bei laufendem Betrieb

- **Lärm:** Legen Sie Ausführungszeiten für lärmverursachende Arbeiten fest und passen Sie diese sinnvoll dem normalen Betrieb an. Es sollten möglichst lärmemissionsreduzierte Maschinen und Geräte zum Einsatz kommen.

- **Verkehr:** Baustelle und laufender Betrieb sind klar voneinander zu trennen. Planen Sie An- und Abfahrtswege von Baustellenfahrzeugen so, dass diese keine Gefahr für die Mitarbeitenden darstellen, und regeln Sie den Fussgängerverkehr mit Abgrenzungen und Sperrungen. Bedenken Sie beim Einsatz von Baumaschinen auch deren Schwenkradius.
- **Schmutz:** Stäube stellen eine Gesundheitsgefährdung dar und sind unbedingt auf ein erträgliches Minimum zu reduzieren.
- **Zutritt:** Nicht alle Mitarbeitenden sollten uneingeschränkter Zutritt zu den Baubereichen haben. Arbeiten Sie mit Zutrittsberechtigungen für sensible Bereiche.



Mein Tipp

Halten Sie die Bauarbeiten so kurz wie möglich. Es ist ratsam, den Planungsprozess vorzulagern, damit baubegleitend weniger zu entscheiden ist. Die Bauarbeiten mögen dann zwar etwas später beginnen, laufen aber deutlich effizienter ab, da jeder bereits genau darüber informiert ist, was wann zu tun ist. Auch kann man versuchen, einzelne Bauteile ausserhalb der Baustelle vorfertigen zu lassen und auch die Qualitätskontrollen noch beim Lieferanten durchzuführen. So müssen die Bauteile auf der Baustelle nur noch montiert werden.



„Wie häufig müssen aushangpflichtige Gesetze auf ihre Aktualität überprüft werden?“

Frage: „Unser bisheriger SiBe hat kürzlich das Unternehmen verlassen. Jetzt ist aufgefallen, dass die ausgehängten Gesetze nicht mehr à jour sind. Anscheinend hat er die Aushänge schon längere Zeit nicht mehr kontrolliert. Gibt es eine Vorschrift, wie oft die Aktualität der aushangpflichtigen Gesetze überprüft werden muss?“

Dr. Robert Kaufmann: Eine gesetzlich festgelegte Prüfungsfrequenz gibt es nicht. Es muss nicht jede Änderung tagesaktuell verfolgt werden. Empfohlen wird, die Inhalte mindestens einmal jährlich zu kontrollieren, z. B. zum Jahreswechsel. Besser noch ist es, wenn im Rahmen betrieblicher Routinen, z. B. Instruktionen oder interne Audits, häufigere Überprüfungen durchgeführt werden. Änderungen in Gesetzestexten oder neue Regelungen machen eine zeitnahe Aktualisierung zwingend erforderlich.

Veraltete Informationen werden im Ernstfall als Verstoss gegen die Aushangpflicht gewertet

Verstösse gegen die Aushangpflicht stellen regelmässig eine Ordnungswidrigkeit dar, die gebüsst werden kann – mit bis zu meh-

ren Tausend Franken. Neben den Sanktionen auf Bundes- bzw. Kantonsebene kann ein Verstoß auch zu zivilrechtlicher Haftung führen. Wenn Mitarbeitende ein ihnen zustehendes Recht nicht kennen und ihnen hierdurch ein Schaden entsteht, kann der Arbeitgeber Schadensersatz schulden. Regelmässige Aktualisierungen sorgen also nicht nur für mehr Sicherheit. Im Ernstfall schützen sie auch vor rechtlichen Konsequenzen.



Verstösse gegen die Aushangpflicht können teure Folgen nach sich ziehen.



Haben auch Sie eine Frage an unsere Fachexperten? Dann nutzen Sie das Kontaktformular auf safetyxperts.de/login

Investitionen, die sich lohnen! Warum Sie auf moderne Alarmierungssysteme setzen sollten

Wenn von einer Alarmierungssoftware die Rede ist, denken die meisten zunächst an klassische Anwendungsfälle wie die Alarmierung des Krisenstabs, die Einberufung von Notfallteams oder die Benachrichtigung der Betriebsangehörigen bei einem kritischen Ereignis. Moderne Alarmierungslösungen können jedoch noch viel mehr. An den folgenden 5 Nutzungsbeispielen wird deutlich, warum es sich lohnt, in Alarmierungssysteme zu investieren. (RK)

Beispiel 1: Vernetzung von Sicherheitssystemen

Trotz fortschrittlicher Technologien bergen Maschinenausfälle nach wie vor erhebliche Produktionsrisiken. So kann z. B. ein unbemerkter Temperaturabfall oder -anstieg in einer Kühleinrichtung oder einer Heizvorrichtung ernsthafte Gefahren für Menschen und Sachwerte mit sich bringen.

Die Lösung: Die Vernetzung physischer Sicherheitssysteme mit einer intelligenten Alarmierungssoftware ermöglicht es, Gefahren frühzeitig zu erkennen. Verantwortliche Mitarbeitende werden bei kritischen Ereignissen wie z. B. Temperaturschwankungen oder dem Auslösen von Überwachungskameras bzw. Alarmanlagen umgehend benachrichtigt und können sofort Massnahmen zur Behebung des Störfalls oder zu Klärung der Situation einleiten. Die Systeme überwachen kontinuierlich kritische Parameter und informieren im Fall eines Defekts automatisch die zuständigen Personen. Durch diese proaktive Überwachung und Reaktion wird das Risiko von Schäden minimiert, da Sicherheitsmassnahmen schnell und präzise umgesetzt werden können.

Beispiel 2: Alarmierung im Bedrohungsfall

Bedrohungslagen am Arbeitsplatz, wie das Eindringen unbefugter Personen oder persönliche Übergriffe, stellen ernste Gefahren für die Organisationsmitglieder dar und erfordern eine unauffällige Alarmierung. In solchen Situationen ist es entscheidend, dass Betroffene Hilfe anfordern können, ohne die Situation zu eskalieren oder die Aufmerksamkeit auf Täterseite auf sich zu ziehen.

Die Lösung: Hier sind sogenannte intelligent aufgesetzte stille Alarme gefragt. Ein diskretes Alarmierungssystem ermöglicht es, unbemerkt Unterstützungskräfte zu benachrichtigen. Alarme können z. B. über einen unauffälligen Tastendruck am Telefon oder eine Tastenkombination am Computer ausgelöst werden. Mit einem solchen System steigern Sie nicht nur das Sicherheitsgefühl Ihrer Mitarbeitenden, sondern sorgen auch für eine kontrollierte und sichere Reaktion in Bedrohungssituationen.

Beispiel 3: Effiziente Erstversorgung

Kleine Unfälle am Arbeitsplatz, bei denen eine rasche Erstversorgung notwendig wird, passieren tagtäglich. In der heutigen hybriden Arbeitswelt stellt sich dann schnell die Frage: Welche Personen sind vor Ort und als Ersthelfende verfügbar? Die manuelle Überprüfung von Anwesenheitsplänen oder Agenden kann wertvolle Zeit kosten und den Hilfeprozess verzögern.

Die Lösung: Eine moderne Alarmierungssoftware benachrichtigt automatisch verfügbare Ersthelfende. Das System erkennt in Echtzeit, welche qualifizierten Personen vor Ort anwesend sind, und alarmiert gezielt diejenigen, die schnell Hilfe leisten können. Dadurch wird die Reaktionszeit minimiert und die Notfallversorgung deutlich beschleunigt.

Beispiel 4: Schutz bei Alleinarbeit

Personen, die über längere Zeit allein arbeiten, sind bei Unfällen oder gesundheitlichen Problemen einem erhöhten Risiko ausgesetzt, da keine Teammitglieder für schnelle Hilfe verfügbar sind. Besonders in abgelegenen Bereichen können verzögerte Rettungsmaßnahmen schwerwiegende Folgen haben. Arbeitgeber müssen daher die Vorschriften zum Schutz von Alleinarbeitenden einhalten.

Die Lösung: Ein auf Alleinarbeit abgestimmtes Alarmierungssystem überwacht den Status der allein schaffenden Person. Reagiert diese nicht auf eine Abfrage, wird automatisch ein Eskalationsalarm ausgelöst. GPS-Daten können allfällig den genauen Standort angeben, um eine schnelle Rettung zu ermöglichen.

Beispiel 5: Alarmierung im Aussendienst

Mitarbeitende im Aussendienst oder auf Dienstreisen können allfällig vor unerwarteten Herausforderungen und Risiken stehen. Dazu zählen gesundheitliche Probleme, der Verlust wichtiger Dokumente oder auch Ereignisse wie Naturkatastrophen, politische Unruhen oder Terrorangriffe. In fremden Umgebungen ist es oft schwieriger, auf solche Vorfälle angemessen zu reagieren.

Die Lösung: Ein Alarmierungssystem kann hier effektiv unterstützen. Eine zentrale, rund um die Uhr besetzte Notrufnummer bietet in kritischen Situationen sofortige Hilfe. Das zuständige Personal bewertet die Lage und koordiniert Massnahmen wie medizinische Versorgung, Ersatzdokumente oder eine sichere Rückreise. Ihre Mitarbeitenden sind dann auch in unsicheren oder unerwarteten Situationen unterwegs geschützt und gut betreut.



Mein Tipp

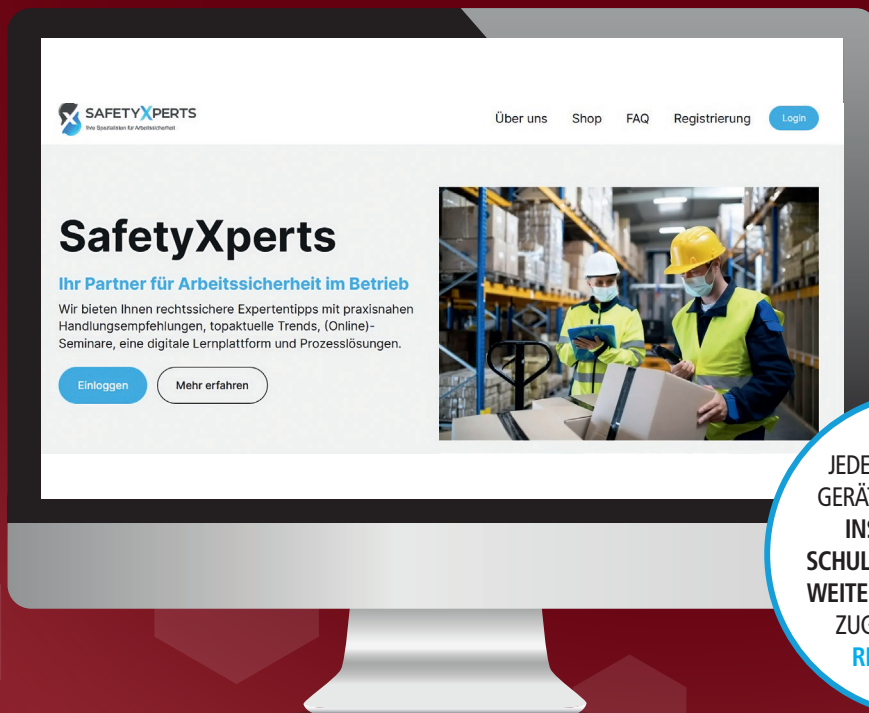
Achten Sie bei der Auswahl der Software darauf, dass sie ausfallsicher und leicht implementierbar ist sowie alle gesetzlichen Bestimmungen erfüllt. Ebenso wichtig sind die Benutzerfreundlichkeit sowie ein umfassender Onboarding-Prozess inklusive ausführlicher Testphase.

Mit diesen Argumenten überzeugen Sie den Arbeitgeber, in Software zu investieren

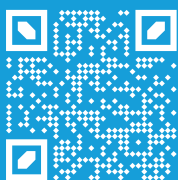
Die Investition in eine umfassende Alarmierungssoftware lohnt sich nicht nur, um Risiken zu minimieren und den Schutz der Mitarbeitenden zu verbessern. Ein erweiterter Einsatz solcher Technologien trägt auch zur Einhaltung gesetzlicher Vorgaben bei und stärkt das Vertrauen von Kunden und Geschäftspartnern. So wird Alarmierung zu einem strategischen Element, das die Resilienz und Zukunftsfähigkeit des Unternehmens fördert.



NUTZEN SIE IHREN EXKLUSIVEN ONLINEBEREICH



JEDERZEIT VON ALLEN
GERÄTEN AUF MUSTER-
INSTRUKTIONEN,
SCHULUNGSVIDEOS UND
WEITERE ARBEITSHILFEN
ZUGREIFEN. GLEICH
REINSCHAUEN!



**Nutzen Sie den
Onlinebereich auch
mobil und stöbern
Sie durch die Updates:
safetyxperts.de/login**



Arbeitshilfen: Muster, Vorlagen, Checklisten

Bequemer als Google und verlässlicher als KI: Sie finden über die Schlagwortsuche alle Arbeitshilfen zum herunterladen und bearbeiten.



Newsfeed: Aktuelle Beiträge

Bleiben Sie stets über aktuelle Themen und wichtige Änderungen im Arbeitsschutz informiert.



Archiv: Ihre Ausgaben

Digital und auf allen Geräten können Sie auf die bisher erschienenen Ausgaben bequem zugreifen – nichts geht verloren!

Impressum

Verleger: SafetyXperts, ein Unternehmensbereich der Verlag für die Deutsche Wirtschaft AG • Theodor-Heuss-Str. 2-4, 53095 Bonn • Telefon: 0228/95 50 160 • Fax: 0228/36 96 480 • Internet: www.safetyxperts.de • E-Mail: kundenservice@safetyxperts.de • Vorstand: Richard Rentrop • ISSN 2510-3741 • Erscheinungsweise: 34 x pro Jahr • Herausgeber: Martin Grashoff, Bonn • Produktmanagement: Sonja Heynen-Pianka, Bonn • Chefredaktorin: Sabine Kurz (SK), München • AutorInnen: Dr. Robert Kaufmann (RK), Bad Neuenahr-Ahrweiler; Sven Rost (SR), Rackwitz • Schlussredaktion: Dr. Bernd Knappmann, Rielasingen-Worblingen • Satz: Schmelzer Medien GmbH, Siegen • Druck: Warlich Druck Meckenheim GmbH, Am Hambuch 5, 53340 Meckenheim • Kundenservice in der Schweiz: Kundenservice VNR.CH • 9024 St. Gallen • Telefon: 0228/95 50 160 • Telefax: 0228/36 96 480 • E-Mail: kundenservice@vnr.ch • Dieses Produkt besteht aus FSC®-zertifiziertem Papier. Alle

Angaben in „Arbeitssicherheit & Gesundheitsschutz aktuell“ wurden mit äußerster Sorgfalt ermittelt und überprüft. Sie basieren jedoch auf der Richtigkeit uns erteilter Auskünfte und unterliegen Veränderungen. Eine Gewähr kann deshalb nicht übernommen werden.

© 2025 by SafetyXperts, ein Unternehmensbereich der Verlag für die Deutsche Wirtschaft AG, Bonn, Berlin, Bukarest, Jacksonville, Manchester, Passau, Warschau

Bildnachweise: Titelbild: AdobeStock_industrieblick; S. 3: AdobeStock_showcake; S. 4 oben: AdobeStock_Michael Schindler; S. 4: S. 4 unten: <https://gesundheitsfoerderung.ch/im-rahmen/ernaehrungspsychologie-ronia-schifan>; AdobeStock_JackF; S. 6: AdobeStock_Zamrznuti tonovi; S. 7: AdobeStock_pressmaster; S. 9: AdobeStock_zulie





A+A 2025 – weltgrößte Messe und Kongress für Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit

Save the Date: 4. bis 7. November 2025 in Düsseldorf

Mehr als 2'200 Aussteller, ein hochkarätiges Kongressprogramm und die Vorstellung innovativer Highlights – Exoskelette, smarte PSA-Lösungen, Wearables, Corporate Wear, KI-gestützte Prävention u.v.m.

Die A+A 2025 ist das Superlativ und ein Muss!

**Ihr SafetyXperts-Team ist in Halle 5 am Stand 5D01 vor Ort.
Kommen Sie vorbei, lernen Sie uns persönlich kennen und
nehmen Sie Ihr Kundengeschenk in Empfang. Wir freuen uns!**

Ausführliche Infos zu unserem Messestand:

 kurzlinks.de/live-demo-aaa

**Themen der nächsten Ausgabe
sind unter anderem:**

**Schluss mit luftig! So schützen Sie Ihre
Mitarbeitenden vor Gefahren durch Sauerstoff**

**Bestens vorbereitet: Wie die Behörden Ihre
Gefährdungsermittlungen überprüfen**

**Checkliste: Haben Sie die winterbedingten
Gefahren in Ihrem Unternehmen im Griff?**



SAFETYXPERTS

Ihre Spezialisten für Arbeitssicherheit